

Nachdenkliches von Wernertou

Sondereinlage beim FWG-Starkbierfest – Politik im Visier

PNP vom 04.03.2020 | von Manfred Stolper



Nach dem gelungenen Anstich: (v.l.) Moderator Leo Reiss, 2. Bürgermeister Uwe UrteI, Gemeinderat Josef Fehrer, Bürgermeister Christian Fürst, Staatsminister Hubert Aiwanger, Landratskandidatin und Kreisrätin Roswitha Toso, Wirt Franz Zacher und Brauereidirektor Markus Schröder. –Fotos: Stolper

Tiefenbach. Auch der 3. Starkbieranstich der FWG Tiefenbach, organisiert von Josef Fehrer, war ein Besuchermagnet: Alle Plätze im Gasthaus Zacher in Kirchberg waren besetzt. Gekommen waren auch viele Politiker, allen voran der stellvertretende Ministerpräsident Hubert Aiwanger.



Friedenshäuptling Wernertou ging in seiner Sondereinlage auf verschiedene Umwelt- und Gesellschaftsprobleme ein.

Zunächst machte "Wernertou" (Alias Werner Heeg) mit seiner "Sondereinlage" nachdenklich, indem er Umwelt- und gesellschaftliche Probleme ansprach: "Sie reden von Einigkeit und Einheit, warum gründen sie dann verschiedene Parteien, um sich gegenseitig zu bekämpfen? Sie reden von Frieden und verkaufen Waffen an die Völker des Krieges. Sie reden von Klimaschutz,

machen Flüsse und Seen trübe und töten die Bäume." Dann zapfte Landratskandidatin Roswitha Toso gekonnt das erste Fass "Löwenbock" von der Lö-

wenbrauerei Passau an.

Wie immer der Höhepunkt des Abends: die Fastenpredigt von Bruder Johannes. Er fand, dass es für den Ehrengast Hubert Aiwanger höchste Zeit sei, auch in Berlin Verantwortung zu übernehmen. Denn das, was die Regierung in Berlin in zwei Jahren entschieden habe, das schaffen die Bayern an einem Wochenende. Verkehrsmi-
nister Scheuer ansprechend, machte sich Bruder Johannes auf die Suche nach einem Leitmotiv. Vielleicht "das Ziel ist im Weg"? Aber solche Leute finden immer "ein Tunnel am Ende des Lichts".

Die AfD nahm sich der Fastenprediger energisch vor: Wo Leute Worte wie "Säuberung" und "Umvolkung" benutzen würden, zeigten diese, dass sie Feinde der freiheitlichen demokratischen Grundordnung sind. Die Leute aufstacheln, Hass und Hetze verbreiten und sogar vor Mord und Morddrohungen nicht zurückschrecken, "dem müssen wir ein Ende setzen, es darf nicht sein, dass jetzt sogar schon Landräte, Bürgermeister und Gemeinderäte ihres Lebens nicht mehr sicher sind, nur weil sie sich für unsere Demokratie einsetzen".

Beklagt hat Bruder Johannes neue Bezeichnungen für Altbekanntes: Fahrerlaubnis für Führerschein, zurückbauen statt abreißen, finanzielle Grundlage entziehen für arme Sau, um nur einige Beispiele zu nennen. Weitere Themen war natürlich die bevorstehenden Wahlen; er wusste über jede Partei etwas zu sagen. 20 von den Gemeinderatskandidaten würden den Einzug ins Rathaus schaffen, stehen nach der Wahl im Rampenlicht, aber 100 würden sang- und klanglos untergehen. "Für mich ist jeder Kandidat ein Sieger und ein Gewinn für Tiefenbach. Ich weiß, dass man aus einer vermeintlichen Niederlage mehr lernt als durch ständige Siege", hob er heraus.

Am Ende der Fastenpredigt verabschiedete sich Bruder Johannes nach 30 Jahren von der Bühne. "Es war eine verdammt schöne Zeit, doch hier und heute trennen sich unsere Wege. Bei all den verschiedenen Rollen und Figuren, in die ich geschlüpft bin, und bei all dem Blödsinn, den ich über die Jahre hinweg verzapft habe, war es mir immer wichtig, euch Freude zu schenken und ein bisschen die reale Welt und den grauen Alltag vergessen zu lassen."

Die Gäste feierten Bruder Johannes mit stehenden Ovationen und das allerletzte Lied wurde gespielt: "In jedem Scherbenmeer sehe ich ein Mosaik."